

Unbekannter fährt Strassenpfehl um

Schönengrund Zwischen Mittwoch und Donnerstag ist auf der Hauptstrasse eine unbekannte Person verunfallt. Wie die Kantonspolizei mitteilt, fuhr eine unbekannte Person in ihrem grauen Audi von St. Peterzell in Richtung Waldstatt. Beim Ortszugang, Höhe Bächli, geriet das Auto in den mittigen Verkehrsteiler. Anschliessend verlor die Person die Kontrolle über das Auto, das über den rechten Fahrstreifen und den Strassenrand gegen ein aufsteigendes Wiesensbord geriet. Dabei überrollte es einen Strassenpfehl, bevor es wieder auf die Strasse gelangte. Im Anschluss dürfte die Lenkerin oder der Lenker einige Meter weiter einen Reifenwechsel vorgenommen und anschliessend die Unfallstelle aufgeräumt haben. Danach entfernte sich die Person, ohne den entstandenen Drittschaden in der Höhe von über 2000 Franken zu melden.

Personen, die Angaben zum Unfall machen können, werden gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Oberbüren zu melden. (kapo/sas)

Kürzere Pause bei Bauarbeiten

Lichtensteig Die Sanierungsarbeiten rund um den Goldenen Boden sind in vollem Gange. Aufgrund der engen Platzverhältnisse und der vielen Kleinarbeiten sei das Projekt zeitlich etwas im Verzug, schreibt die Gemeinde im Mitteilungsblatt. Um die Arbeiten trotzdem in diesem Jahr abschliessen zu können, werde die Pause zwischen dem 1. August und Mitte September verkürzt. (gem/sas)

In eigener Sache

Regeln für Leserbriefe

Die Redaktion des «Toggenburger Tagblatts» freut sich über jeden Leserbrief zu ihren Themen im lokalen Bereich. Dabei gibt es aber bestimmte Regeln zu beachten. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen oder nur Auszüge daraus wiederzugeben. Eine Publikation wird nicht garantiert. Leserbriefe werden in der Zeitung grundsätzlich mit dem vollen Namen des Autors unterzeichnet. Leserbriefe sollten die Länge von 2000 Zeichen inklusive Leerschläge nicht überschreiten.

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht, ebenso Beiträge mit ehrverletzendem oder offensichtlich falschem Inhalt. Leserbriefe enthalten eine persönliche Meinungsäusserung, können Reaktionen auf bereits veröffentlichte Beiträge oder zusätzliche Informationen zu einem Thema sein, das die Leserschaft interessiert.

Senden Sie Ihren Leserbrief als E-Mail an redaktion@toggenburgmedien.ch oder in Papierform an Toggenburger Tagblatt, Leserbrief, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil. (red)

«Es gibt dafür keine Checkliste»

Wegen der Vorbereitung für die Gemeindefusion steht den Verantwortlichen ein arbeitsreicher Sommer bevor.

Urs M. Hemm

Mit dem Ja an der Grundsatzabstimmung vor einer Woche haben die Gemeinderäte der drei Gemeinden Hemberg, Oberhelfenschwil und Neckertal von der Bevölkerung einen klaren Auftrag erhalten. Sie sollen offene Fragen klären und die Auswirkungen einer allfälligen Gemeindevereinigung prüfen. «Insbesondere bei der Fusion von drei Gemeinden und dazu noch der Inkorporation von drei Schulgemeinden ist das eine komplexe Aufgabe», weiss Bruno Schaible vom Amt für Gemeinden des Kantons St. Gallen. Da jede Fusion, die er bisher begleitet hat, anders gelagert war und die zuständigen Behörden mit anderen Herausforderungen konfrontiert waren, gibt es keine Checkliste der Themen, welche besonders betrachtet werden müssen. «Wo am Ende Klärungsbedarf besteht, müssen die Verantwortlichen selbst erkennen. Vor allem aber müssen Sie auf die Anliegen der Bevölkerung hören, denn dort liegen die echten Sorgen und Nöte begraben, welche in Bezug auf eine Fusion die Gemüter bewegen», sagt Bruno Schaible.

Von Schulorganisation bis Behördenvertreter

Toni Hässig, Co-Leiter des Kernteams, weiss, das viel Arbeit auf sie zukommt. «Die Co-Leitung hat sich nach der Abstimmung bereits einmal getroffen, um sich einen ersten Überblick über die Aufgaben zu verschaffen. Nach den Sommerferien werden wir dann das weitere Vorgehen konkret besprechen», sagt Toni Hässig dazu.

Legt man die Abstimmungsunterlagen, die Wortmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern an den verschiedenen Informa-



Das Neckertal und Teile der Gemeinde Hemberg von Oberhelfenschwiler Boden aus fotografiert. Die Zustimmung der Bevölkerung vorausgesetzt, wird aus diesem ganzen Gebiet eine Gemeinde. Bild: Urs M. Hemm

tionsveranstaltungen und die Unterlagen anderer Fusionen zugrunde, lassen sich die zu behandelnden Themen grob in verschiedene Bereiche aufteilen: Es könnte einen Bereich «Verwaltung» geben, in dessen Rahmen unter anderem über den Standort des neuen Gemeindehauses befunden werden müsste. Weitere mögliche Punkte in dieser Sparte wären die Organisation der künftigen Verwaltung sowie die gesamte Informatik. Ein zweiter, wichtiger Themenkomplex ist die «Bildung», in welchem über die künftige Form der inkorporierten Schulen diskutiert werden muss. Hier geht es insbesondere um die Wahl des geeigneten Organisationsmodells sowie über das Schulsystem im Allgemeinen, sprich ob Real- und Sekklassen getrennt oder typengemischt oder ob gar beide

Formen gleichzeitig geführt werden können.

In einen Themenbereich «Gesellschaft» könnten die Schulsozialarbeit, die Sicherheit, und die Versorgung im Alter fallen. In diesen, aber auch in vielen anderen Bereichen besteht bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen den drei Gemeinden, sodass dort Lösungen schon bestehen. Ein vierter Teilbereich könnte unter dem Oberbegriff «Identität der neuen Gemeinde» stehen. Dazu gehören neben dem Namen und dem Wappen der neuen Gemeinde auch die Organisation der Bürgerversammlung. Eine Frage, die hier zu beantworten wäre, ist, ob diese immer am selben Ort oder im Rotationsprinzip an sich abwechselnden Orten stattfindet. Hier könnten bei Bedarf auch Regeln über die Vertretung

der Dörfer in den Behörden aufgestellt werden. Weitere Punkte könnten sein: das Erscheinungsbild, die Rolle der Ortsgemeinden und die Wahl des Publikationsorgans.

Auswirkungen auf die Richtplanung beurteilen

Neuregelungen sind auch im Bereich «Infrastruktur» zu treffen. Hier geht es vor allem um die Ver- und Entsorgung, die Organisation der Werkhöfe sowie um den Strassenunterhalt. Unter Infrastruktur würden auch die Verwaltungsliegenschaften und deren weitere Verwendung fallen. Insbesondere wäre hier festzustellen, was mit den nicht mehr genutzten Gemeindehäusern geschehen soll. Ein sechster Themenkreis müsste die «Planung» im Visier haben. Fragen hierzu wären: Inwiefern beein-

flusst die Fusion die Richt-, Zonen- und Ortsplanung der neuen Gemeinde? Hat eine Fusion Auswirkungen auf die Baulandreserven? Schliesslich müsste der Bereich «Finanzen» diskutiert werden. Hier gilt es unter anderem abzuklären, mit welchem Finanzausgleich die künftige Gemeinde rechnen darf und wo der Steuerfuss, die Gebühren und andere Beiträge festgesetzt werden.

Die so zusammengetragenen Antworten werden dann in einem Bericht vorgestellt. Nach der Vernehmlassung dient er der Bevölkerung als Entscheidungsgrundlage für die Abstimmung über eine Vereinigung der politischen Gemeinden sowie die Inkorporation der drei Schulgemeinden. Die Abstimmung soll am 13. Juni 2021 durchgeführt werden.

In Wildhaus dasselbe Programm wie in Woodstock

Das Wildhauser Open Air startete gestern mit einer Premiere: Der Abend war dem Classic Rock gewidmet.

Bei bestem Wetter wurde das Wildhauser Open Air mit einer Neuerung gestartet. Zum ersten Mal traten Rocklegenden auf. Roger Hodgson, die legendäre Stimme von Supertramp, die Manfred Mann's Earth Band, Phil Bates mit Musik von Electric Light Orchestra sowie die Band Ten Years After spielten weltbekannte Rocksongs aus den 70er, 80er und 90er Jahre.

Inmitten der Bergkulisse eröffnete Ten Years After das 7. Open Air Wildhaus. Dies 50 Jahre nach ihrem Auftritt am Woodstock Festival mit demselben Programm wie damals. Ein fulminanter Auftritt, der die bereits zahlreich erschienenen Open Air Besucher zum mittanzeln und «headbanging» animierte. Der Samstag gehört den Schlagerfans. Um 14 Uhr ertönen die ersten Schlager vom Festivalplatz im Munzenriet.

Christiana Sutter



Die Band Ten Years After spielte in Wildhaus sogar 50 Jahre nach ihrem Auftritt in Woodstock.

Bild: Christiana Sutter